

They met the Browns III : zweifach verbunden mit den Browns: David Watkins, Harfenist

Autor(en): **Engel, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **87 (2012)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

They met the Browns III

Zweifach verbunden mit den Browns: David Watkins, Harfenist

Harry Brown merkte schnell, dass der junge Mann talentiert war. In Paris sorgte er für ihn wie ein Vater und ermöglichte ihm geborgene Tage in der Langmatt. David Watkins hat als Harfenist viel erreicht – und verdankt seinen Aufstieg in Teilen den Browns.

Es ist ein sonniger, warmer Tag Anfang Mai 2011, als David Watkins zum ersten Mal seit dem Tod des letzten Besitzers, John A. Brown, die Villa Langmatt wieder betritt. Ein geschmackvoll gekleideter englischer Gentleman. Sein leicht ergrautes Haar fällt auf einer Seite locker in die Stirn, auf seinem schmal geschnittenen Gesicht ruht ein Lächeln. Er ist sichtlich gerührt, nach so langer Zeit wieder an diesem ihm vertrauten Ort zu sein. «Viele schöne Erinnerungen kommen wieder auf», meint er bei seinem Rundgang durch das Haus und den Garten.

David Watkins hat der Familie Sidney und Jenny Brown viel zu verdanken – genauer gesagt dem Brown-Sohn Harry. Im Gespräch auf der Veranda der Villa Langmatt mit dem heutigen Präsidenten der Stiftung Langmatt, Alfred R. Sulzer, erzählt er, wie er es trotz dem Widerstand des Vaters geschafft hat, eine erfolgreiche Musikerlaufbahn einzuschlagen.

Ein sicheres Auskommen dank Harry

Zum ersten Mal begegnet sind sich der damals 24-jährige David Watkins und Harry Brown 1962 in Paris. Der junge Musiker hielt sich an der Seine auf, wo er dank einem Stipendium des französischen Staates seinem Musikstudium nachging. Nach dem Auslaufen dem Stipendium verdiente Watkins seinen Unterhalt unter anderem mit Tätigkeiten für das auf barocke Musik spezialisierte Ensemble *Ars Rediviva*. David Watkins erinnert sich: «Ich stimmte das Cembalo, kopierte Notenblätter und blätterte bei Konzerten die Seiten für den Cembalisten um. Eines Tages

spielte das Ensemble ein Werk eines Schweizer Komponisten. Und dieser Komponist war Harry Brown.» Bei der ersten Begegnung anlässlich der Proben war Watkins von der Ähnlichkeit zwischen Harry und seinem eigenen Onkel überrascht. Die beiden Männer waren sich auf Anhieb sympathisch. «Harry sagte zu mir: «Ich weiss eine Menge über dich. Ich weiss, dass du talentiert bist. Aber du bist schrecklich dünn!» Watkins wog zu jener Zeit nur 45 Kilo. Harry Brown bot ihm an, von nun an jeden Mittag bei ihm an der Rue du Bac zu essen – selbst wenn Harry nicht in Paris war. Seine Köchin, Madame Maryse, kümmerte sich um das leibliche Wohl des jungen Mannes. «Es war herrlich. Ich nahm an Gewicht zu und fühlte mich beschützt. Erst später sagte mir Harry, dass er es war, der das Ensemble *Ars Rediviva* finanziell förderte.» Und der Komponist und stille Mäzen aus Baden zeigte sich überdies bereit, Watkins mit einem Geldbetrag in der Höhe des französischen Stipendiums zu unterstützen, falls der junge Musiker weiterhin seine bisherigen Aufgaben für das Ensemble fortführen würde. Harry Brown wurde für David Watkins zu einer Art Vaterfigur – Harry und Watkins' Vater hatten ungefähr dasselbe Alter. Deshalb nannte der junge Harfenist seinen Förderer *Uncle Harry*.

Harfenspiel vor Bildern

Watkins, der an der Königlichen Musikakademie in London studiert hat und später bei den Londoner Philharmonikern spielte, lässt den Blick über den Garten der Villa Langmatt schweifen. Die Familie Brown ist ihm in guter Erinnerung geblieben: «1962 nahm mich Onkel Harry zum ersten Mal hierher mit. Ich wurde von Jenny, Johnny und Sidney mit offenen Armen empfangen. Für mich war dies etwas Aussergewöhnliches. Ich wusste nicht, was mich erwartete. Und dann sah ich dieses herrliche Haus, spürte seine Atmosphäre und bemerkte natürlich seine wunderbaren Bilder. Während ich mich hier aufhielt, spielte ich oft Harfe – jeden Abend vor einem anderen Gemälde. Einige dieser Bilder haben sich wirklich in meinem Herzen eingeprägt.» Seine Lieblingsbilder sind auch heute in der Langmatt zu besichtigen – nämlich die *Bäume und Felsen im Park des Château Noir* von Paul Cézanne sowie der *Weibliche Akt* von Edgar Degas. «Beide Bilder haben mich sehr stark inspiriert!»

Auf den grossen Bühnen der Welt

Den musikalischen Durchbruch schaffte Watkins in den Sechzigerjahren in London. Bei einem Probespiel im *Royal Opera House of Covent Garden* wurde er unter 14 Harfenisten ausgewählt. Der legendäre Dirigent Georg Solti ernannte ihn zum Hauptharfenisten des *Royal Opera House*, obwohl Watkins zu jenem Zeitpunkt noch



Abb. 1: David Watkins. Foto Privatbesitz David Watkins.

keine Orchestererfahrung hatte. «Ich hatte ihn beeindruckt, weil ich meine Noten mit Markierungen versehen hatte, wie er meinte. Was er nicht wusste, war, dass die Markierungen nicht von mir, sondern von meiner Lehrerin stammten.» Solti war für Watkins ein beeindruckender und aufregender Dirigent und führte ihn in die Welt der grossen Stars der damaligen Opernwelt ein. Eine der ersten Aufführungen fand mit Maria Callas statt. Ausserdem spielte er Harfe in Opern mit der australischen Sopranistin Joan Sutherland sowie auch im *Rosenkavalier* mit der beeindruckenden Sopranistin Elisabeth Schwarzkopf. Watkins spielte ausserdem bei Balletten mit Rudolf Nurejew und Margot Fonteyn. Seine Begeisterung ist nicht zu übersehen: «Das war damals ein wahrhaft goldenes Zeitalter.»

David Watkins spielte nicht nur mit grosser Hingabe Harfe, sondern komponierte auch Musikwerke. Sein Stück *Concertino Pastorale* wurde beispielsweise von den Londoner Philharmonikern aufgeführt. Zu Beginn seiner Komponistentätigkeit – noch als Student – gewann er mit einer Suite für Harfe den ersten Preis bei einem internationalen Wettbewerb in den USA. «Ein Teil dieser Suite ist eine Nocturne. Und in dieser Nocturne tritt eine harmonische Sequenz auf, die ich dem *Psalmus Hungaricus* des grossen ungarischen Komponisten Zoltán Kodály entnommen hatte. Als ich nun den ersten Preis gewann, hatte ich ein schlechtes Gewissen – nicht sehr, aber doch ein bisschen.» Also schrieb Watkins dem Komponisten einen Brief und beichtete ihm den kleinen Diebstahl. «Drei Tage später erhielt ich von ihm eine Antwort, in der er meinte: ›Wie aufregend! Wann wollen wir uns treffen?‹ Und so lud er mich nach Budapest ein – und wir wurden enge Freunde. Als Kodály starb, schrieb mir Harry einen bewegenden Brief, in dem er zu bedenken gab: ›Ist es nicht schrecklich, dass uns diejenigen Menschen, die wir so sehr lieben, alleine in dieser Welt weiterkämpfen lassen.‹»

Werk eines Schutzengels

Der Tod Harry Browns bedeutete einen überaus schmerzlichen Einschnitt im Leben von David Watkins. «Harry hatte einen enormen Einfluss auf mein Leben. Ich schulde ihm eine grosse Dankbarkeit, denn er hat nicht nur mein musikalisches Leben gefördert, sondern er hat geradezu mein Leben gerettet. Und ich denke nicht, dass es einen Sohn gibt, der je so grossartig von seinem Vater unterstützt wurde.»

Wie bereits erwähnt, hatte Watkins' Vater eine ablehnende Haltung gegenüber den beruflichen Ambitionen seines Sohnes. Als der junge Musiker aber seine Anstellung beim *Royal Opera House* erhielt, war der Vater dann doch stolz auf ihn. Bei einem Besuch im Elternhaus erzählte Watkins seinem Vater, wie er es geschafft hatte, sich während des Studiums finanziell über Wasser zu halten, und dass Harry Brown ihm dabei sehr geholfen hatte. «Mein Vater verliess daraufhin den Raum

und ich dachte, dass er nun verärgert sei. Stattdessen kam er mit einem Fotoalbum zurück, welches zeigte, dass mein Vater ein Praktikum als Ingenieur bei Brown Boveri in Baden absolviert hatte!» Davon hatte der Sohn bisher nichts gewusst. Watkins hält diesen Zufall für einen glücklichen Umstand des Lebens, allenfalls für das Werk eines Schutzengels. Sein Leben ist somit in doppelter Hinsicht mit den Browns verknüpft. Wenn es das Schicksal gut meint, wird er im kommenden Frühling dem Haus und Garten der Familie Brown einen erneuten Besuch abstatten.